

Schritte der Früherkennung bei Mobbing in der Schule



PRIMÄRPRÄVENTION

Massnahmen, bevor Mobbing stattfindet:

- > Klassenklima fördern
- > Klassenregeln, Verhaltenskodex gemeinsam mit den Schüler/-innen aufstellen
- > Regelmässige Pausenaufsicht
- > Kinder/Gruppe ermuntern über Mobbing zu reden: z.B. indem ein Klassenrat oder ein Kummerbriefkasten eingerichtet wird; Aussagen machen: «Hilfe holen ist nicht petzen»
- > Negative Handlungen stoppen, klare Stoppsignale setzen
- > Sensibilisierungs-/Informationsabend zum Thema für alle Eltern durchführen

WEITERFÜHRENDE HILFSMITTEL

- > Fragebogen: Wie geht es eurer Klassengemeinschaft
- > Infoblatt: Sammlung von Klassenregeln/Verhaltenskodex
- > Infoblatt: für Eltern
- > Sensibilisierungsabend für Eltern bei der Berner Gesundheit abrufen
- > www.profinfo.ch

LEHRPERSON

Signale im Schulalltag
wahrnehmen

MERKPUNKTE

- > Schüler/-innen auf verschiedenen Ebenen beobachten: Beziehungs-/Verhaltensebene, Körpersprache, Emotionalität, Spielverhalten
- > Alarmiert sein, wenn längerfristige und deutliche Veränderung im Verhalten eines Schülers/einer Schülerin festzustellen ist
- > Gezieltes Beobachten von «hot spots» während den Pausen
- > Hinweise auf Cyber-Mobbing wahrnehmen
- > In der Beobachtung speziell den Fokus auf die Gruppendynamik legen
- > Achtung: Psychische Krisen verbergen sich häufig hinter körperlichen Symptomen
- > Vom Opfer ein Mobbingtagebuch führen lassen

Wenn erste Anzeichen auftreten:

Möglichst rasch Kontakt mit der Schulsozialarbeit oder der Berner Gesundheit aufnehmen

- > Arbeitsblatt: Festhalten von Tatsachen
- > Infoblatt: Warnsignale geplagter Schüler/-innen
- > Arbeitsblatt: Mobbingtagebuch für Jugendliche
- > Arbeitsblatt: Protokollbogen für Lehrpersonen
- > Infoblatt: für Lehrpersonen
- > Merkblatt: Cyber-Mobbing, Kanton Luzern

KOLLEGIUM

Austauschen, Gefährdungs-
grad einschätzen

- > Sich frühzeitig mit anderen Lehrpersonen austauschen, gemeinsam Gefährdungsgrad einschätzen
- > Beobachtungen (sichtbares Verhalten im Schulalltag) & Interpretationen (Vermutungen über die Hintergründe des Verhaltens) bewusst unterscheiden
- > Eigene Möglichkeiten und Grenzen erkennen, Rollen klären, Bedarf nach Unterstützung prüfen (intern/extern)
- > Überblick über die Situation (Beteiligte, Dimension) verschaffen z.B. mithilfe des Beobachtungsinstrumentes «Soziogramm»

- > Arbeitsblatt: Reflexion verschiedener Sichtweisen
- > Infoblatt: Mobbing beobachten
- > Arbeitsblatt: Soziogramm



○○○●○○○ SCHÜLER/-IN
KLASSE

Zielorientierte Gespräche
führen

MERKPUNKTE

- > Passenden Zeitpunkt für vertrauliches Gespräch auswählen, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- > Konkrete Beobachtung in der Ich-Botschaft schildern, eigene Betroffenheit ausdrücken
- > Vorwürfe und Schuldzuweisungen vermeiden
- > Mobbing ist ein Gruppenphänomen und muss in der Gruppe angegangen werden

Mobbingdynamik an möglichst vielen Stellen durchbrechen:

- > Intervention mit dem «No-Blame-Approach» oder anderen Methoden (Farsta, Circle of Friends, Täter-Opfer-Freund, etc.)
- > Mitschüler/-innen ermutigen, die Mobber zu stoppen
- > Hilfe von neutralen Schüler/-innen einfordern
- > Für das Opfer und die Täterin/den Täter eine Unterstützungsgruppe bilden
- > Individuelle Lösung suchen, um verletzende Situationen zwischen dem Täter/der Täterin und Opfer zu verhindern: z.B. Pultordnung, spezielle Regelung für den Schulweg (Täter/-in darf erst 5 Minuten nach dem Läuten das Klassenzimmer verlassen)

WEITERFÜHRENDE HILFSMITTEL

- > Arbeitsblatt: Gesprächsvorbereitung
- > Arbeitsblatt: Gesprächsprotokoll
- > Infoblatt: Merkpunkte für das Gespräch mit Täter/-in, mit Opfer, mit Klasse
- > No-Blame-Approach: Einführung in die Methode bei der Berner Gesundheit abzurufen oder unter www.no-blame-approach.de
- > Flyer Mobbing: für Jugendliche

○○○●○○○ ELTERN

Erziehungsberechtigte
beziehen

- > Den/die betroffene/-n Schüler/-in über Kontaktaufnahme mit Eltern informieren, keine Verschwiegenheit versprechen
- > Die Situation aus der Perspektive der Beteiligten schildern und das bisherige Vorgehen zusammenfassen
- > Bei andauernder und/oder erhöhter Gefährdung des Schülers/der Schülerin therapeutische oder pädagogische Hilfe empfehlen, über Fachstellen informieren
- > Die Bezeichnung «Mobbing» kann besonders bei Tätereltern Widerstand auslösen, es kann von Vorteil sein, einfach anhand der Fakten aufzuzeigen, was das Kind gemacht hat.

- > Arbeitsblatt: Gesprächsvorbereitung
- > Arbeitsblatt: Gesprächsprotokoll

○○○○●○○ SCHULINTERNES
NETZWERK

Schulinterne Unter-
stützung aktivieren

- > Alle involvierten Lehrpersonen zu aktuellem Stand und weiterem Vorgehen informieren
- > Verantwortlichkeiten zwischen Schulleitung, Klassenlehrperson und weiteren involvierten Personen definieren
- > Beizug externer Fachstellen/Fachpersonen prüfen
- > Interventionen auf Klassenebene organisieren
- > Ordnungsmassnahmen prüfen (z.B. schriftlicher Verweis, Umsetzung in andere Klasse, Schulwechsel)

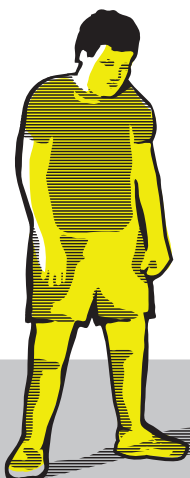
- > Arbeitsblatt: Gesprächsvorbereitung
- > Arbeitsblatt: Gesprächsprotokoll
- > No-Blame-Approach: Einführung in die Methode bei der Berner Gesundheit abzurufen oder unter www.no-blame-approach.de

○○○○○● BEHÖRDEN UND
FACHSTELLEN

Schulexternes Umfeld
beziehen

- > Nach Bedarf externe Beratungs- und Fachstellen zur Unterstützung für den Schüler/die Schülerin, die Eltern und/oder die Lehrpersonen aktivieren
- > Falls von den Eltern her keine Schritte unternommen werden: Auflagen für Anmeldung bei einer Fachstelle formulieren, Gefährdungsmeldung an die Vormundschaftsbehörde prüfen
- > Wenn nachweisbare Tatbestände wie Körperverletzung vorliegen die Polizei einschalten

- > Adressliste mit Unterstützungsangeboten



Ein Medienpaket mit empfehlenswerten Lehrmitteln kann bei der Berner Gesundheit ausgeliehen werden. Die weiterführenden Hilfsmittel werden im Rahmen von Schulungen abgegeben oder können bei der Berner Gesundheit bezogen werden.

Weitere Angebote und Unterstützung zum Thema: www.bernergesundheit.ch